Spruch

Autor(en): **Fringeli, Albin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein**

Band (Jahr): **6 (1944)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-861038

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ken Bergfrit hinzogen. Das Ganze war von einer mit runden und viereckigen Wehrtürmchen verstärkten, niedrigen Ringmauer umgeben, an deren Ostseite sich Remise und Kornhaus anlehnten. Unmittelbar unter dem Bergfrit lag die geräumige Schlossscheune. Den Hauptzugang bildete ein Fahrweg, der die Nordflanke des Burghügels ansteigend beim Kornhaus endete. Ueber eine gedeckte Treppe gelangte man von dort durch einen Torturm in die eigentliche Burg. Ein anderer, nur für Fussgänger bestimmter Weg stieg von Süden her den Hügel empor und endete ebenfalls bei den Oekonomiegebäuden. Das neue schlossartige Gebäude wurde auf den Grundmauern des ehemaligen Kornhauses erbaut.

Literatur: Burgen und Schlösser der Schweiz, X a (1942), 39 ff; J. Leuenberger, Chronik des Amtes Bipp (1904); H. Morgenthaler, Die Herrschaft Bipp von 1413-1463 (Neues Berner Taschenb. Jg. XXIX u. XXX, 1924-25); H. Freudiger, Entwicklung des Amtes Bipp (1912); R. v. Tavel, Der Stärn vo Buebebärg (1907); F. Eggenschwiler, Die territoriale Entwickl. des Kt. Solothurns (1916).

Spruch.

Von Albin Fringeli.

Nit ne Huffe Sprüchli mache
Wei mr übers Schwyzerlang!
Nei, wei lieber ghörig wärche,
Mit em Geischt un mit dr Hang.
Wei ne Wäg i d Zuekunft baane —
Gech s dur Hürscht un Dörn un Stei.
Fürsi goot s, sobol mr wüsse,
Wo mer alli ane wei!

Büchertisch.

Fritz Wyss, Die Stadt Solothurn, geographisch und kulturhistorisch dargestellt. Druck und Verlag Vogt-Schild AG., Solothurn, 1943.

Das schön ausgestattete Buch des vor zwei Jahren verstorbenen Fritz Wyss gibt eine höchstwillkommene allseitige Darstellung des alten und neuen Solothurn. Nach einer kurzen Einleitung über den heutigen Stand der schweizerischen Städtekunde zeigt er die natürlichen Grundlagen und die geographische Eigenart der Landschaft und verfolgt dann die historische Entwicklung vom sagenhaften Ursprung bis zur heutigen Verkehrs- und Industriestadt. Den Anhang bilden eine willkommene Zusammenfassung der die Aarestadt behandelnden Literatur und mehrere zusammenfassende Tabellen. Hervorzuheben sind die über sechzig zum Teil hervorragend schönen Abbildungen des alten und neuen Stadtbildes, die von Staatsarchivar Dr. J. Kaelin ausgewählt wurden. E. B.